

Rettet Land die Kapselfabrik?

INSOLVENZ Suche nach Käufer

Von
Dieter Oberhollenzer

NACKENHEIM. Die Zukunft der insolventen VKN (Vereinigte Kapselfabriken Nackenheim) steht weiterhin völlig in den Sternen. „Alles ist möglich“, erklärt die Gewerkschaftssekretärin Grit Rolke von der IG Metall-Verwaltungsstelle Mainz-Worms auf Anfrage der AZ. Optionen sind eine ersatzlose Schließung der maroden Produktionsstätte und ein Neubau mit verkleinerter Mannschaft. Gesucht wird derzeit händeringend ein Käufer für den zahlungsunfähigen Hersteller von Kapseln für Wein- und Sektflaschen. Die Löhne sind – wie berichtet – bis Ende Juli gesichert.

Nach der Betriebsversammlung mit dem Insolvenzverwalter Dr. Robert Schiebe gibt es für die „verunsicherte und niedergeschlagene Belegschaft“ kaum neue Erkenntnisse. „Alles ist derzeit Spekulation. Es steht alles auf dem Prüfstand. In zwei, drei Wochen sollen die ersten Entscheidungen fallen“, so der Betriebsratsvorsitzende Thomas Leineweber. Die in die Gespräche ebenfalls eingebundene IG Metall formuliert ihre Strategie so: „Der Betriebsrat und wir versuchen so viele Arbeitsplätze wie möglich zu sichern. Aber es muss ein Inves-

tor gefunden werden, der richtig viel Geld in die Hand nimmt.“ Dies könne auch die französische Sparflex-Gruppe als derzeitige „Kapsel“-Eigentümerin sein.

Die Gewerkschaftssekretärin Grit Rolke erinnert daran, dass wegen der angespannten wirtschaftlichen Situation der Betriebsrat und die Geschäftsführung bereits seit Januar 2008 immer wieder über einen Sozialplan verhandelt hätten: „Gesprochen wurde über den Abbau von 20 bis 40 Arbeitsplätzen. Vorgelegt wurden von uns auch Vorschläge zur Verbesserung der Qualität und der Vertriebsstruktur.“ Eine Vereinbarung sei jedoch nicht unterschrieben worden: „Denn wir wurden vom Insolvenzantrag überrascht und stehen vor einer völlig neuen Situation. Alle Verhandlungen sind gestoppt, wir fangen ganz von vorne an.“

Die IG Metall hofft auf Hilfe vom Land. Wiederholt wird der Vorschlag, mit dem Wirtschaftsministerium Kontakt aufzunehmen, um im Zusammenhang mit einem Neubau und dem Erhalt von Arbeitsplätzen in der Region die Möglichkeiten von Subventionszahlungen auszuloten. „Dazu muss aber ein tragfähiges Zukunftskonzept auf den Tisch“, erklärt Grit Rolke.